

In den Kliniken Valens weht ein frischer Wind – vier Begegnungen, die Freude machen

Innovationsgeist und Teamwork bereichern jeden Tag

«Ich erlebe die Klinik wie eine Familie», freut sich Manuela Inauen, «die Atmosphäre ist eine ganz besondere. Bei uns dominieren ein positives Arbeitsklima und ein offener Geist. Alle, die zusammenarbeiten, sind rasch integriert. Teamwork wird gross geschrieben. Das ist für die interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig und motiviert ganz stark.» – Wir trafen die initiative Pflegefachfrau und drei weitere Mitarbeitende in Valens, Walenstadtberg und Walzenhausen.

Manuela Inauen, die heutige Leiterin Pflege am Standort Walenstadtberg, absolvierte ihre Lehrzeit am Kantonsspital Graubünden. Schon damals war sie während eines neunmonatigen Praktikums in Valens und lernte ein Umfeld ken-

nen, das ihr sehr gut gefiel. So war es für sie eine logische Folge, sich auf ein Inserat zu melden und ab 2006 als Stationsleiterin in Valens zu arbeiten. Nach Kinderpause und Ausbildung zur Fachexpertin für Infektionsprävention im Gesundheits-

wesen begann Ende 2016 ein neuer Abschnitt als interimistische Leiterin Pflege in Walenstadtberg. Seit Beginn dieses Jahres arbeitet sie zu 80% als Pflegeleiterin – «eine äusserst spannende Herausforderung. Dabei fühle ich mich nicht als Chefin, sondern als Vertretung der Pflege und setze mich dafür ein, dass unsere Anliegen Gehör finden und eine erstklassige Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Bereichen erfolgt.»

Stefan Ortmann ist in Valens für die Gruppenkoordination aller 15 Ergotherapeuten in der Neurorehabilitation verantwortlich.

Fortschritte spornen an

Manuela Inauen schätzt die vielfältigen Aufgaben in der Rehabilitation: «Es ist toll, zu sehen, welche Fortschritte unsere Patienten erzielen. Das ist gerade in der Langzeitbetreuung immer wieder ein sehr schönes Erlebnis. Wenn ein Patient, der beim Eintritt kaum mehr gehen konnte, wie neulich strahlend auf einen zukommt und wieder neuen Mut und Lebensfreude gewinnt, ist das ein Gefühl, das man kaum beschreiben kann. Ein anderes Beispiel ist eine Patientin, die am Guillain barré-Syndrom erkrankt war, einer heimtückischen Krankheit, die zu plötzlicher und weitgehender Bewegungsunfähigkeit führt. Die junge Frau arbeitete mit viel Motivation und Energie daran, zur früheren Beweglichkeit zurückzufinden. Ich bewundere generell die riesige Geduld und Motivation, die Patienten mitbringen müssen, um die Genesung positiv zu beeinflussen.»

Anspruchsvolle Therapien, aber auch betriebswirtschaftliche Aufgaben wie die Organisation ihrer Abteilung empfindet die Pflegeleiterin als reizvoll. Dazu gehören gemeinsame Vereinbarungen zur Pflege, die im Team mit Ärzten, Therapeuten, dem Sozialdienst und auch mit den Angehörigen ausführlich besprochen werden.





Manuela Inauen ist Leiterin Pflege am Standort Walenstadtberg.

Dabei geht es insbesondere ums Sicherstellen optimaler Übergänge nach dem Klinikaufenthalt, sei es für die Rückkehr nach Hause, zur weiteren Pflege oder nachgelagerten Therapie.

Reha verstehen

Eine ausgesprochen schöne Aufgabe ist schliesslich das Einführen neuer Mitarbeitender oder Lernender. «Hier lege ich viel Wert darauf, dass die Neuen unsere Ziele und das Wesen der Rehabilitation verstehen, ebenso das Konzept des Hauses. Dafür sorgen gründliche Einführungs- und obligatorische Schulungsprogramme, die rund ein Jahr dauern.

Ganz entscheidend ist zudem der regelmässige Erfahrungsaustausch, an dem die Pflegeleitungen aller drei Standorte – Valens, Walenstadtberg und Walzenhausen – teilnehmen. Mit dabei sind jeweils auch die Ausbilderin und die Pflegeexpertin «Das sind immer ausserordentlich lehrreiche Treffen, von denen alle profitieren und die sich positiv auf die tägliche Arbeit auswirken.»

Die Teamarbeit ist faszinierend

Auf ebenfalls schon viel Erfahrung blickt Ergotherapeut Stefan Ortmann zurück. Er ist in Valens tätig und für die Gruppenkoordination aller 15 Ergotherapeuten in der Neurorehabilitation verantwortlich. Auch beim im Allgäu aufgewachsenen Fachmann bildete ein Praktikum in Valens den Ausgangspunkt. Es hat ihm derart gut gefallen, dass mittlerweile zehn Jahre daraus geworden sind: «Hier fühle ich mich sehr wohl. Aus-

schlaggebend ist auch das multikulturelle Team, in dem Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlanden, Belgien, Japan, Deutschland, Österreich und der Schweiz arbeiten. Das ist etwas Besonderes, weil alle ihre speziellen Erfahrungen miteinbringen und es hat ausserdem zu einem ausgezeichneten Zusammenhalt geführt. Ebenso interessant ist die teilweise international zusammengesetzte Patientenstruktur.»

Stefan Ortmann schätzt die Qualität der Ergotherapie, wie sie in der Schweiz praktiziert wird. «Hier wird erstklassig ausgebildet und viel Wert auf eine individuelle wirkungsvolle Therapie gelegt. Das bedeutete eine echte Herausforderung für mich. Deshalb habe ich berufsbegleitend eine Masterausbildung absolviert. Valens war dabei ein toller Ort, das neu Gelernte immer wieder in die Praxis umzusetzen, insbesondere weil wir hier eine ausgeprägte interdisziplinäre Zusammenarbeit pflegen.

Motivation beflügelt

Mitfiebern bei der positiven Entwicklung der Patienten, das gehört auch bei Stefan Ortmann zum Alltag. «Um unser Bestes zu geben, tauschen wir uns regelmässig mit allen an der Behandlung Beteiligten aus. Wenn unsere Patienten den oftmals schweren Schock nach einem gravierenden Ereignis überwunden haben und wir sie motivieren können, ist das eine grosse Freude. Wir versuchen dabei, möglichst früh mit unserer Therapie zu beginnen. Schwer betroffene Patienten, die in einem speziellen Zimmer liegen, stabilisieren wir, um auch sie so

Kliniken Valens – auf einen Blick

Zur Unternehmensgruppe Kliniken Valens gehören das Rehabilitationszentrum Valens, das Rehabilitationszentrum Walenstadtberg und die Rheinburg-Klinik Walzenhausen. In allen drei Zentren bieten die Kliniken Valens umfassende und hochstehende Rehabilitationsleistungen an. Sie sind spezialisiert auf die Behandlung von Patienten mit Funktionsbeeinträchtigungen am Bewegungsapparat und Nervensystem und bieten neurologische, rheumatologische, internistische, orthopädische, pneumologische, onkologische und geriatrische Rehabilitation.

Mit medizinischer, therapeutischer, pflegerischer und vor allem menschlicher Kompetenz unterstützen die Mitarbeitenden die Patienten auf dem teilweise beschwerlichen Weg zurück in das gewohnte Lebensumfeld. Das Wiedererlangen der Selbstständigkeit steht dabei an oberster Stelle.

Ganzheitliche Rehabilitation

Viele Patienten haben heute mehrfache Diagnosestellungen. Daher ist es wichtig, den Menschen und Patienten ganzheitlich zu rehabilitieren und auch die Behandlung der Begleitdiagnosen miteinzubeziehen. Ein interdisziplinäres Team aus Fachärzten, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Sozialberatern, Psychologen und speziell ausgebildeten Pflegenden entwickelt für jeden Patienten ein individuelles Programm und begleitet ihn durch den gesamten Genesungsprozess bis zur Wiedereingliederung in Familie, Gesellschaft und Beruf.

Mit der Fachkompetenz der rund 800 Mitarbeitenden, den innovativen Angeboten und der Wettbewerbsfähigkeit wollen die Kliniken Valens eine der führenden Rehabilitationskliniken in der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung sein.

rasch als möglich zu mobilisieren. Wenn die Vitalwerte besser werden, regen wir den Stoffwechsel an, um weitere Fortschritte zu erzielen. Dabei sind Empathie und Einfühlungsvermögen wichtig.»

Das verlangt einen vollen Einsatz. Wie tankt nun unser Ergotherapeut selber wieder auf, wie findet er neue Kraft? – «Ich mag die Berglandschaft. So wandere ich viel, bike und fahre im Winter Ski.» Im Sommer steigt der Sportliche



Dr. med. Carmen Lienert, stellvertretende Chefärztin Rheinburg-Klinik Walzenhausen, wird per 1. Februar den Klinikgründer und langjährigen Chefarzt Dr. med. Martin Rutz ablösen.

häufig aufs Velo und nimmt den Weg vom Wohnort Chur aus unter die Pedale.

Der richtige Weg führt zum Ziel. Auch beim offenen Dialog mit der Geschäftsleitung. «Ich schätze die breite Information, die regelmässig an allen drei Klinikstandorten stattfindet. Hier erleben wir eine dynamische Art der Zielformulierung mit ausreichend Zeit für Diskussionen und anschliessend offenen Türen für spezifische Anliegen.»

Von Köln nach Valens

Nachdem er 2008 in der Reha Leukerbad tätig war, führte ihn der Weg bereits vor fünf Jahren nach Valens als Assistenzarzt. Anschliessende Stationen Dr.med. Björn Janssens waren das Kantonsspital Graubünden und eine Praxis in der Lenzerheide. Seit April 2015 behandelt er als Oberarzt in Valens. «Ich habe mir immer gesagt, wenn die Schweiz mein Wohn- und Arbeitsort wird, dann muss er in den Bergen sein. Obwohl

Dr. Janssen in der Nähe von Köln aufgewachsen ist, zieht es ihn in die Höhe, wo in der Freizeit Wandern und Skifahren angesagt sind.

Der Vielseitige hat zwei Facharztstitel erworben. Er ist sowohl Facharzt FMH für Innere Medizin wie für Physikalische Rehabilitation. Ausserdem besitzt er den Fähigkeitsausweis für Sportmedizin. In dieser Eigenschaft betreut er innerhalb eines Ärztepools das Swiss Skiteam und den jährlich stattfindenden Mountainbike Weltcup Lenzerheide.

Innovative Klinikgruppe

«In Valens wurde ich bei meiner Rückkehr sofort wieder mit offenen Armen aufgenommen und der ausgezeichnete fachliche Austausch zwischen Neurorehabilitation und Rheumatologie hat mich gleich wieder in seinen Bann gezogen, ebenso die flache Hierarchie. Man begegnet sich auf Augenhöhe. Es war wie früher.

Was mir heute ebenfalls gefällt, sind die Entwicklungsmöglichkeiten. Die ganze Klinikgruppe ist im Schwung, innovative Therapieformen werden entwickelt, ein neuer Standort im Triemli wird dazukommen. Es bleibt spannend und herausfordernd. Wachstum heisst neue Ziele anvisieren und sich aktiv einbringen, damit im Team Ideen für eine erfolgreiche Zukunft geboren werden.»

Mehrwert für die Patienten kreieren

Dr. Janssen unterhält einen ständigen Austausch mit dem nahegelegenen Walenstadtberg, wo er den Pikettdienst Rheuma betreut und sich zu monatlichen Kadersitzungen im Ärztekreis trifft. In Zukunft wird dieser kollegiale Austausch auch mit Walzenhausen regelmässig stattfinden.

Zusammenarbeiten mit unterschiedlichen Disziplinen hat den Rheumatologen immer schon fasziniert. Selber hat er vor dem Medizinstudium lange überlegt, Physiotherapeut zu werden. Heute freut er sich an der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dieser Berufsgruppe und auch mit der Ergotherapie.

Einblick in andere naheliegende Disziplinen gewinnt er im Erfahrungsaustausch mit seiner Frau, die Sportwissenschaftlerin ist, und mit seiner Schwester, einer Psychologin. «Gerade hier habe ich schon viel profitiert, ist doch ein gründliches Hineindenken in die Probleme der Patienten wesentlich für den Therapieerfolg. Dabei spielt die Kommunikation eine bedeutsame Rolle. Ich denke insbesondere an Patienten, die wir über mehrere Jahre betreuen und die einer speziellen Aufmerksamkeit und Motivation bedürfen. Wir legen aber auch bei Neueintretenden oder bei Patienten in der ambulanten Sprechstunde viel Wert auf sorgfältige Gespräche, die bis zu 1½ Stunden dauern können. Wir wollen eben nicht nur die Krankheit analysieren und begreifen, sondern auch das persönliche Umfeld.

Bereits als Student war mir bewusst, dass Rehabilitation etwas sehr Patientenzentriertes ist und dass sie äusserst vielseitige Facetten aufweist. Das begeistert mich noch heute. Und gerade das Wissen um die massgeschneiderte Behandlung im Interesse der Patienten spornt mich auch an, die Kranken- und Unfallversicherer zu überzeugen, Kostengutsprachen für unsere Therapien zu gewähren.»

Vom Arzt zum Manager?

Als Oberarzt und bald Leitender Arzt ist Dr. Janssen mittlerweile mit etlichen betriebswirtschaftlichen Fragen konfrontiert. Deshalb besucht er

eine Management-Ausbildung beim Spitalverband H+ (Führung und Management für Ärzte), die vier Monate dauert. Gesundheitspolitik, Organisation und Finanzen dominieren eben immer mehr den Alltag von Ärzten in Führungspositionen.

«Die Ausbildung hilft mir generell, wenn strategische Fragen auf der Traktandenliste stehen oder auch beim Mitdiskutieren und -entscheiden von innovativen Projekten.

Neue Behandlungsformen, wie etwa Roboter-unterstützte Reha oder Spiele-unterstützte Therapien werden sich in Zukunft noch gewaltig weiterentwickeln und wir bleiben am Ball. Gerne setze ich begleitend dazu die neuen Medien ein. So lasse ich beispielsweise Patienten sich selber filmen, damit sie ihre Bewegungsabläufe besser studieren und sich steigern können. Solche Videos dienen auch dem optimalen Einstellen von Sportgeräten wie Velos oder Langlaufski für Patienten, die schon grössere Fortschritte erzielt haben.»

Und noch ein Aspekt wird in der Management-Ausbildung eifrig besprochen und in der Klinik umgesetzt: ein erstklassiges Verhältnis zu den Zuweisern. «Das bereitet mir grossen Spass», freut sich Dr. Janssen. «In unserer Region findet ein reger Austausch mit Haus- und Spezialärzten statt. Wir setzen uns auch beratend bei Spezialfällen ein. Schliesslich veranstalten wir jährlich mit gegen 100 freipraktizierenden Ärzten ein Frühjahrs-Symposium; im nächsten Juni findet es bereits zum 20. Mal statt.

Vernetzt arbeiten, ganzheitlich denken

«Das Leitmotiv der Frühjahrs-Symposien, das verstärkte Zusammenarbeiten mit vor- und nachgelagerten Akteuren wie auch die ganzheitliche Betrachtung der Patienten, widerspiegelt sich in sämtlichen medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Tätigkeiten der Kliniken Valens», unterstreicht Dr.med. Carmen Lienert, stellvertretende Chefärztin der Rheinburg-Klinik Walzenhausen. «Das fasziniert mich auch an meinem Einsatz. Hier bestehen enorm viele interessante Möglichkeiten der Weiterentwicklung. Ich kenne die Kliniken Valens, seitdem ich in der Schweiz arbeite. Bevor ich vor zwei Jahren in die Klinikgruppe eintrat, habe ich bereits 18 Jahre lang Patienten dorthin überwiesen, zuletzt als Leitende Ärztin im Inselspital und im Kantonsspital Baselland Bruderholz.»

Den Patienten als Menschen ganzheitlich zu erfassen und auf seine spezifische Persönlichkeit mit allen Facetten einzugehen, sei eine der



Dr. Björn Janssen, Facharzt FMH für Innere Medizin und Physikalische Rehabilitation, ist Oberarzt in der Rheumatologie in Valens.

schönsten Aufgaben in ihrem Arztberuf, ist Dr. Carmen Lienert überzeugt. «Ich bin besonders gerne nach Walzenhausen gekommen, weil die Vielfalt von Neuropsychologie und Neurorehabilitation eine Herausforderung bedeutet und ich zusammen mit einem äusserst motivierten Team die entscheidenden Schritte für eine Verbesserung oder völlige Genesung unserer Patienten einleiten, verfolgen, steuern und mich auch daran freuen kann.»

Umsichtig planen und realisieren

Im Februar nächsten Jahres erfolgt in Walzenhausen die Stabsübergabe des Klinikgründers und langjährigen Chefarztes Dr.med. Martin Rutz an Dr.med. Carmen Lienert, die sich sehr darauf freut: «Das Umfeld ist bestens vorbereitet, die Mitarbeitenden entsprechend kompetent und engagiert. Mir ist es ein grosses Anliegen, sie in ihrer oft sehr intensiven Arbeit zu unterstützen. Wir wollen gemeinsam zeigen, wie wir unsere

Patienten mit grösster Sorgfalt und Empathie behandeln, welchen Nutzen sie dadurch erfahren und ebenso, wie attraktiv Rehabilitation sein kann. Das ist gerade für die künftige Rekrutierung der besten Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt ein nicht zu unterschätzendes Schlüsselement.

Ich bin ausserdem riesig gespannt auf die weitere Entwicklung unserer Klinikgruppe. Schon vor meinem Eintritt habe ich das gute Gefühl gehabt, dass das Management umsichtig handelt und dabei kluge Entscheide gefällt werden. Die gemeinsamen Ziele der bisherigen Standorte konsequent zu verfolgen und den Aufbau eines weiteren in der Stadt Zürich erfolgreich zu gestalten, wird die nächsten Jahre prägen. Da bin ich voll motiviert, meinen Beitrag an meinem Einsatzort mit Kopf und Herz zu leisten.»

Text: Dr. Hans Balmer